



PRESSEMITTEILUNG

26. Oktober 2023

MEDIENTAGE MÜNCHEN 2023 vom 25. bis 27. Oktober

Audio Trends – Wie Digitalisierung und KI den Hörfunk verändern

„Menschen wollen Menschen hören“

München – Die Analyse „Audio Trends“ der Medienanstalten bietet jährlich Einblick in aktuelle und zukünftige Trends der Hörfunkbranche und der Hörfunkregulierung. Dabei bewegen zwei Megatrends derzeit die Branche: Digitalisierung und Künstliche Intelligenz (KI). Wie werden sie den Hörfunk verändern? Antworten auf diese Frage sind im Rahmen der MEDIENTAGEN MÜNCHEN von Expert:innen diskutiert worden.

Die Hörfunkempfangswege verändern sich, vor allem aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung. Sie hat Einfluss darauf, wie uns Audio-Inhalte erreichen. Das ist eine der Kernaussagen der aktuellen Publikation „Audio Trends 2023“. So wächst der zentrale Auspielweg DAB+ weiter. Inzwischen hört ein Drittel der Deutschen Radioprogramme über ein DAB+-Gerät. Noch höher liegt die Quote bei der Nutzung von Webradio. „Mehr als jede:r Zweite hört Radio über das Internet“, erklärte Andreas Hombach, Director Insights Division beim Marktforschungsunternehmen Kantar, der die Trends vorstellte. Dabei finde ein Viertel der Hörfunknutzung über das Smartphone statt. Aufgrund der gestiegenen Mehrfachnutzung von Geräten bedeutet das, dass gut zwei Drittel der Menschen Zugang zu mindestens einem digitalen Radioempfangsweg haben. Hombach erklärte außerdem, dass im Zuge dessen die Präferenz für das analoge UKW-Radio zwar weiterhin sehr hoch, jedoch seit fünf Jahren leicht rückläufig sei.

Nicht nur die Verbreitungswege werden vielfältiger, auch die Formate und Funktionalitäten ändern sich. Das liegt außer an der Digitalisierung auch am zunehmenden Einsatz von KI. Sie kann Audioberichte verfassen, sie vertonen, Sprache imitieren, Inhalte personalisieren und ganze Programmstrecken erstellen. Doch der Einsatz von KI bietet den Programmanbietern nicht nur die Möglichkeit, kommerzielle Interessen zu verfolgen, er wirft auch Fragen in Bezug auf die Regulierung auf. „Wir müssen sicherstellen, dass die Medien- und Meinungsvielfalt zukünftig auch durch klare Regeln gesichert werden“, sagte Ruth Meyer, Direktorin der Landemedienanstalt Saarland (LMS). Dazu gehöre zum einen zu verstehen, wie generative KI-Systeme funktionieren und mit welchen Inhalten sie gespeist werden. Zum anderen müsse auch die Einhaltung von Rahmenbedingungen kontrolliert werden, „um das notwendige Vertrauen in die meinungsrelevanten Medien zu untermauern“, sagte Meyer mit Blick auf die großen Tech-Plattformen.

Transparenz und Vertrauen – das sind zwei Themen, die auch Johanna Haberer, emeritierte Professorin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, beschäftigen. „Wir brauchen demokratische Prozesse zur Medienkontrolle und sollten dafür Leitfäden erstellen“, forderte Haberer, die auch Mitglied des Bayerischen Ethikrates ist. Wie die Demokratie in eine Art Stresstest getrieben werde, habe man bei der Überführung der Plattform Twitter zu X durch Elon Musk gesehen. Ein Abbau der Kontrollsysteme habe Hetze und Rassismus gefördert. Haberer warnte davor, Radioprogramme mit KI-Moderatoren zu betreiben. „Man kann das machen, aber ist das auch sinnvoll?“, lautete ihre Frage ans Publikum. Beim Hörfunk gehe es nicht nur um Stimmen, sondern auch um Stimmungen. „Menschen wollen Menschen hören“, zeigte sich Haberer sicher.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.medientage.de.